

als der für die *petitio* beim Papst zuständige Ortsbischof, Otto von Straßburg, wie schon Werner II. von Straßburg, kaisertreu und gebannt, auf der Synode von Tours seine Rekonziliation durch Papst Urban II. erreicht hatte, teilte dieser ihm 1097 schriftlich mit, daß er die Kaiserin zur Ehre der Altäre erhoben habe³⁶. Es fällt schwer, diese Heiligsprechung nicht im Zusammenhang mit der Aussöhnung zwischen Welfen und Zähringern mit dem Kaiser und dem von diesen eingesetzten Stauferherzog Friedrich I. von Schwaben 1098 zu sehen³⁷. „Eine umfassende Neubewertung des Friedensschlusses wird vorgenommen von K. Schmid“³⁸. „Allen durch das Schisma und die Exkommunikationen verursachten Schwierigkeiten zum Trotz“, schrieb dieser, „scheuten die Cluniacenser offenbar in Basel und in Selz keine Mühe, ihre Ziele unbeirrt weiter zu verfolgen. Sie suchten alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um den Weg zum Frieden und zur Aussöhnung zu bahnen“³⁹. Nie jedenfalls sind die im Südwesten des

entsprach kirchenrechtlicher Norm. Eine Mitteilung an Hugo von Cluny hätte dieser widersprochen. Da Selz nicht bischöflich straßburgisches Eigenkloster war, erging Ottos Petition zugunsten des Grabklosters der Kaiserin. Das lag im Interesse Clunys an Selz ebenso wie im Interesse des Kaisers an der Bedeutung von Selz. Daß in Selz der Sohn des Markgrafen von Baden, der in Cluny Mönch geworden war, die Vogtei erhielt – vgl. Hansmartin SCHWARZMAIER, Selz im Machtbereich der Staufer und der Markgrafen von Baden (in Druckvorbereitung) – erscheint ebenfalls als Ergebnis einer Aussöhnung, die schwerlich ohne Vermittlung der kaisertreuen Bischöfe Burkhard von Basel und Otto von Straßburg einerseits, Hugos von Cluny andererseits denkbar ist. Das Grabkloster Adelheids als Ort, an dem ihre beiden Festtage gefeiert wurden, war gewiß auch von Cluny aus gesehen die angemessene Verwirklichung ihrer Heiligenverehrung, die auf einer anderen Ebene als die Verehrung der heiligen Äbte Clunys lag.

36) WOLLASCH, Cluny und das Grabkloster (wie Anm. 35).

37) Ulrich PARLOW, Die Zähringer. Kommentierte Quellendokumentation zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe A: Quellen 50, 1999) Reg. Nr. 152, S. 106-108 (zum Jahr 1098).

38) PARLOW, Zähringer, Reg. Nr. 152, S. 108; vgl. Karl SCHMID, Zürich und der staufisch-zähringische Ausgleich 1098, in: Die Zähringer (Veröffentlichungen zur Zähringer-Ausstellung, hg. vom Archiv der Stadt Freiburg i. Br. und der Landesgeschichtlichen Abteilung des Historischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität, hg. von Hans SCHADEK / Karl SCHMID, 1990) 3 S. 49-79; DERS., Die Zähringer Kirche unter den breisgauischen Besitzungen Basels in der Urkundenfälschung von 1139 in: Die Zähringer 3, S. 281-304; DERS., Baden-Baden und die Anfänge der Markgrafen von Baden, ZGORh 140, N.F. 101 (1992) S. 1-37.

39) SCHMID, Baden-Baden (wie Anm. 38) S. 29. Adelheids Todestag ist S. 27 versehentlich mit dem 21. XII. angegeben; es muß, wie Karl SCHMID, Adelheid, in: LThK 1 (3/1993) Sp. 152 zutreffend verzeichnet, 16./17. XII. heißen.